

INFORMATIONSBLATT
Glücksspiel

INFORMATIONSBLATT *Glücksspiel*

IMPRESSUM

6., überarbeitete Auflage | April 2026

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Chausseestr. 128/129 | 10115 Berlin
Tel.: 030 - 29 35 26 15 | Fax: 030 - 29 35 26 16
info@berlin-suchtpraevention.de
www.berlin-suchtpraevention.de
www.kompetent-gesund.de

V.i.S.d.P.: Anke Timm, Geschäftsführerin der
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Redaktion: Lea Heilig,
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Gestaltung: Martina Jacob

Bilder Titel: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH (2);
viperag/istockphoto; leminuit/istockphoto

Gefördert durch:



INHALT

Was ist ein Glücksspiel?	3
Welche Glücksspiele gibt es?	3
Können Glücksspiele süchtig machen?	3
Rechtliche Aspekte	3
Jugendliche und Online-Glücksspiel	4
Zahlen, Daten und Fakten zu Glücksspiel & Glücksspielsucht	4
Wie erkennt man Glücksspielsucht?	5
Risikogruppen	5
Prävention – Wissenswertes, damit Glücksspiel ein Freizeitspaß bleibt und nicht zur Sucht wird	6
Was heißt „Spielen mit Verantwortung“?	6
Ihre Ansprechpartner*innen für die Prävention von Glücksspielsucht	6
Hilfe – aber wie und wo?	7
Ihre Ansprechpartner*innen für Hilfen bei Glücksspielsucht	7
Regionale Sucht- und Drogenberatungsstellen	8
Selbsthilfegruppen	8

Was ist ein Glücksspiel?

Ein Glücksspiel liegt vor, wenn zur Teilnahme am Spiel um einen vermögenswerten Gewinn ein Entgelt entrichtet werden muss und der Ausgang des Spiels vorrangig oder vollständig vom Zufall¹ abhängt. Darin unterscheiden sich Glücksspiele von Kompetenz- bzw. Geschicklichkeitsspielen wie zum Beispiel Schach.

Insbesondere der Geldeinsatz und die Hoffnung auf Gewinn verleihen dem Glücksspiel den damit verbundenen Nervenkitzel. Die gesellschaftliche Bedeutung von Geld, die Aussicht auf Reichtum und Anerkennung können den Reiz zu spielen verstärken. Glücksspiel kann angenehme Gefühle hervorrufen, stimulieren, anspannen und entspannen – diese Bandbreite ist sofort erlebbar, auch wenn nicht durchgehend Gewinnaussichten bestehen.

In dieser Hinsicht kann man die Wirkung des Glücksspiels mit der eines Suchtmittels vergleichen. In Gewinnphasen kommt die/der Spieler*in in Euphorie und eine länger anhaltende Stimulation. Bei Verlust setzen Enttäuschung, Missstimmung, Niedergeschlagenheit, Minderwertigkeitsgefühle oder auch Panik ein. Glücksspiele ähneln also in ihrer Wirkung anderen Suchtmitteln, wie z. B. Alkohol.

Welche Glücksspiele gibt es?

Legales Glücksspiel:

- (online) Lotterien und Rubbellose
- „Großes Spiel“ in Spielbanken (Roulette, Poker, Kartenspiele)
- „Kleines Spiel“ in Spielbanken (Glücksspielautomaten)
- Sportwetten, auch Pferdewetten, von Anbieter*innen mit Konzession
- Automaten Spiele an Geldspielgeräten in Spielhallen und Gaststätten
- Online-Glücksspiel (Casinos, virtuelles Automaten Spiel, Poker, Sportwetten) bei Anbieter*innen mit deutscher Lizenz²

Illegales Glücksspiel:

- Online-Glücksspiel bei Anbieter*innen ohne Lizenzen aus Deutschland
- Öffentliches Glücksspiel ohne Erlaubnis
- Sportwetten von Anbieter*innen ohne Konzession

¹ Vgl. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (2021): Staatsvertrag zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland. § 3. Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin. 77. Jahrgang Nr. 26. 1. April 2021. <https://tinyurl.com/mryy6exm> (abgerufen am 13.03.2026).

² Vgl. Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (2021): Staatsvertrag zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland. § 4. Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin. 77. Jahrgang Nr. 26. 1. April 2021. <https://tinyurl.com/mryy6exm> (abgerufen am 13.03.2026).

Können Glücksspiele süchtig machen?

Ja! Jedoch: Für die meisten Menschen ist Spielen eine Freizeitaktivität, die mit Anregung, Spaß, Geselligkeit, Entspannung und Wohlbefinden verbunden wird. Spielen ist ein menschliches Bedürfnis. Viele können Glücksspiele problemlos in ihren Alltag integrieren, einige Menschen jedoch entwickeln ein riskantes oder süchtiges Spielverhalten, das gravierende negative Konsequenzen für ihre finanzielle Situation, Familie und Beruf nach sich ziehen kann.



DER AUTOMAT GEWINNT IMMER

BILD: FOTOLIA/MARIUSZ BLACH

Rechtliche Aspekte

Öffentliches Glücksspiel ist nach dem Strafgesetzbuch (§§ 284-287) in Deutschland grundsätzlich verboten. Der Staat behält sich für diesen Bereich das Monopol vor, um die negativen Folgen des Glücksspiels zu begrenzen. Daher erfolgt z. B. eine staatliche Vergabe von Konzessionen an Lotteriegesellschaften und Spielbanken. Was als Glücksspiel angeboten werden darf und unter welchen Bedingungen, ist im Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV 2021) geregelt.

Dieser hat folgende Ziele:

- Verhinderung und Bekämpfung von Glücksspielsucht und Wettsucht.
- Begrenzung des Glücksspielangebotes und Verhinderung illegaler Glücksspielangebote.
- Gewährleistung des Jugend- und Spielerschutzes: Wer an einem Glücksspiel teilnehmen will, muss aus Gründen des Jugendschutzes mindestens 18 Jahre alt sein. Eine Ausnahme ist die mögliche Teilnahme für Minderjährige an Gewinnspielen auf Jahrmärkten und Volksfesten, da diese von begrenzter Dauer sind und nur Sachpreise von geringem Wert verlost werden.³
- Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung von Glücksspielen, Schutz der Spieler*innen vor betrügerischen Machenschaften, Verhinderung von Kriminalität.
- Vorbeugen von Gefahren für die Integrität des sportlichen Wettbewerbs beim Veranstalten und Vermitteln von Sportwetten.



³ Vgl. Bundesministerium der Justiz (2022): Jugendschutzgesetz. §6. <https://tinyurl.com/y49h8r6c> (abgerufen am 13.03.2026).



Die gesetzlichen Bestimmungen für Geldspielautomaten in Gaststätten sind insbesondere in der Gewerbeordnung und der Spielverordnung zu finden. Aus suchtpreventiver Sicht ist dieses Glücksspielangebot in Gaststätten nicht unproblematisch (hohe Verfügbarkeit der Automaten; Jugendschutz wird nicht immer eingehalten). Geldspielautomaten weisen ein hohes Suchtpotenzial auf und ein Großteil aller Geldspielgeräte steht in der Gastronomie – in Berlin sind dies etwa 81 %.⁴

Seit Juni 2011 ist das Berliner Spielhallengesetz in Kraft.⁵ Berlin hat sich damit als eines der ersten Bundesländer zu einem eigenen Gesetz entschieden, um das Angebot der Spielhallen z. B. durch folgende Auflagen zu begrenzen:

- Mindestabstand von 500 Metern zwischen zwei Spielhallen
- Nur noch eine Spielhalle pro Gebäude
- Max. 8 Geldspielautomaten pro Halle (ehemals 12)
- Sachkundenachweis des Personals zum Jugend- und Spielerschutz
- Möglichkeit zur Selbstsperre für Spieler*innen
- Schließzeit von 03:00 bis 11:00 Uhr
- Nicht im Umfeld von Einrichtungen, die von Kindern und Jugendlichen genutzt werden
- Keine Abgabe von Speisen und Getränken
- Das Fehlen von Informationsmaterial zu Risiken des übermäßigen Spielens ist eine Ordnungswidrigkeit

Zusätzlich hat Berlin die auf Geldspielgeräte zu zahlende Vergünstigungssteuer in 2024 von 20 % auf 25 % angehoben.⁶

Spielersperrn

Wenn Spieler*innen spielsuchtgefährdet oder überschuldet sind, können sie durch die Einrichtung von Spielersperrn (Selbst- und Fremdsperre) vor der Teilnahme an bestimmten öffentlichen Glücksspielen geschützt werden. Eine Spielersperre gilt mindestens für ein Jahr und greift bundesweit sowie spielformübergreifend.

Jugendliche und Online-Glücksspiel

Besonders die Teilnahme an Online-Glücksspielen ist mit großen Risikofaktoren verbunden, z. B. dem bargeldlosen Zahlungsverkehr und der ständigen Verfügbarkeit. Durch die Anonymität im

Internet können soziale und gesetzliche Kontrollmöglichkeiten (z. B. Jugendschutz) nicht greifen. Ebenso kann die Teilnahme an diesen Spielen leicht vor Mitmenschen verheimlicht werden. Sogenannte Demo- oder Übungsspielseiten, Glücksspiel-Simulationen in sozialen Netzwerken sowie die zunehmende Vermischung zwischen Computer-Spielen und Glücksspielen (z. B. In-Game-Werbung) sind Beispiele für einen sich ausdehnenden Markt.⁷ Aufgrund seiner typischen Charakteristika erweist sich Online-Glücksspiel gerade für Problemspieler*innen als besonders attraktiv. Auch unter Jugendlichen sind diese zunehmend beliebt.⁸

Das Internet hält neue Möglichkeiten des Glücksspiels bereit: Meldungen von jungen und erfolgreichen Profi-Spieler*innen, attraktive Webseiten und der Einsatz von Prominenten (die für Glücksspiel-Demoseiten werben, von denen es nur einen Klick braucht, um auf echte Glücksspiel-Webseiten zu gelangen) sprechen viele Jugendliche an, ebenfalls ihr Glück zu versuchen. Den ins Netz verlagerten Spieltrieb der jungen Generation sowie Neugier und den Wunsch, sich mit anderen zu messen, machen sich Spiele-Anbieter*innen zu nutzen. In „normalen“ Computer- bzw. Online-Spielen wird sogenannte In-Game-Werbung platziert, d. h. realen Wettkämpfen nachempfunden, befinden sich Werbebanner z. B. am Zieldurchlauf oder an der Bande des Stadions. Über einen Klick auf diese Werbebanner gelangt man oftmals zu Online-Glücksspielen, bzw. in Ego-Shootern und in anderen Formaten zu Glücksspielen, wie Wetten oder Pokern.

Zahlen, Daten und Fakten zu Glücksspiel & Glücksspielsucht

- Laut einer aktuellen Studie aus dem Jahr 2023 zum Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland ist bei 2,4 % der Bevölkerung zwischen 18 und 70 Jahren, also bei ca. 1,38 Millionen Menschen, eine Störung durch Glücksspielen erkennbar. Bei 0,7 % der Bevölkerung, also mehr als 550.000 Personen, zeigt sich eine schwere Störung.⁹
- Das höchste Risiko für die Entwicklung eines problematischen Spielverhaltens liegt bei Casinospielen im Internet. Hier liegt der Anteil an problematisch Spielenden bei 30,9 %

7 Vgl. Hayer, T et al. (2019): Simuliertes Glücksspiel im Internet. In: Ulrike Petermann (Hrsg.) Kindheit und Entwicklung. Vol 28, No. 2.

8 Vgl. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (2023): Pathologisches Glücksspielen, Suchtmedizinische Reihe Band 6. <https://tinyurl.com/2fzww5ef> (abgerufen am 13.03.2026).

9 Vgl. Hayer, T; Meyer, G (2025): Glücksspiel Zahlen und Fakten in: DHS-Jahrbuch Sucht 2025: zitiert nach: Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung. Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2023. Lengerich: Pabst Science Publishers. <https://tinyurl.com/5c4dvm8r> (abgerufen am 13.03.2026).

4 Vgl. Abgeordnetenhaus Berlin (2025): Schriftliche Anfrage. Drucksache 19/23 744. <https://tinyurl.com/2dvt57wp> (abgerufen am 13.03.2026).

5 Vgl. Berliner Vorschriftensystem (2018): Gesetz zur Regelung des Rechts der Spielhallen im Land Berlin vom 20. Mai 2011.

6 Vgl. Senatskanzlei Berlin (2026). Vergnügungssteuer. <https://service.berlin.de/dienstleistung/325329/> (abgerufen am 13.03.2026).

der Nutzer*innen. Danach folgen die Online-Sportwetten (26,1 %) und Lotterien (14,3 %, stationär und online).¹⁰

- Die Bruttospielerträge alleine von Online-Casinos wurden in 2021 auf 55 Milliarden Euro geschätzt.¹¹ Im Vergleich zu den nordischen Ländern wie Schweden (68,3 %) Finnland und Dänemark (68,1 %) befindet sich Deutschland mit einem Anteil von 22,1 % bei Online-Angeboten weiterhin hauptsächlich im analogen Glücksspielsektor.¹²
- Spieler*innen weisen im Vergleich zu Klient*innen mit anderen Suchtproblematiken die höchste Verschuldung auf. Bei 22,7 % beträgt die Verschuldung mehr als 25.000 Euro.¹³
- Auch Komorbiditäten wie Alkoholkonsum (73 %), Persönlichkeitsstörungen (61 %), Tabakkonsum (60 %), affektive Störungen (50 %) und Angsterkrankungen (41 %) treten häufig auf.¹⁴

Wie erkennt man Glücksspielsucht?

Ähnlich wie bei einer Alkoholsucht kann der/die Spieler*in die Kontrolle über das Verhalten verlieren und eine Abhängigkeit entwickeln. Worin unterscheiden sich unauffällige Spieler*innen von problematischen und pathologischen Spieler*innen? Generell lassen sich drei unterschiedliche Glücksspielphasen definieren:¹⁵

Soziales Spielen:

Typischerweise findet soziales Spielen (meist im Freundes- oder Bekanntenkreis) in einem zeitlich begrenzten Rahmen mit geringen Einsätzen statt. Das Vergnügen, die Abwechslung und die Unterhaltung stehen im Vordergrund.

Es besteht kein Handlungsbedarf!

INFO

Riskantes Spielen:

Bei steigenden Einsätzen und steigender Spielfrequenz liegt ein riskantes Spielverhalten vor. Gerade bei Verlusten können Risikospieler*innen nicht mehr aufhören zu spielen. Der nächste Gewinn soll erlittene Verluste wieder ausgleichen. So wird mit diesem Spielverhalten mehr Geld verspielt als beabsichtigt. Durch die riskante Spielweise verlieren die Spieler*innen zunehmend die Kontrolle über das eigene Spiel. Durch das häufige Spielen werden soziale und berufliche Verpflichtungen immer stärker vernachlässigt.

Hier besteht Handlungsbedarf, um Glücksspielsucht zu verhindern!

INFO

Pathologisches Spielen:

Spielsüchtige unternehmen wiederholt erfolglose Versuche, das Spielen einzuschränken oder aufzugeben. Dabei werden sie häufig als unruhig und gereizt erlebt. Soziale bzw. berufliche Tätigkeiten werden aufgegeben oder gehen verloren. Eine Besonderheit bei Glücksspielsüchtigen ist, dass sie Verlusten durch immer neues Spielen hinterherjagen (Chasing) und der festen Überzeugung sind, nur so aus ihrer misslichen Situation wieder herauskommen zu können. Diese Menschen sind auch gefährdet, sich das für das Glücksspiel benötigte Geld illegal zu beschaffen (Beschaffungskriminalität). Das Spielen ist zum hauptsächlichsten Lebensinhalt geworden.

Hier besteht Handlungsbedarf unter anderem in die Vermittlung von adäquaten Hilfen!

INFO

¹⁰ Vgl. Buth, S.; Meyer, G.; Rosenkranz, M.; Kalke, J. (2026): Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2025. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg. <https://tinyurl.com/3c9nps7d> (abgerufen am 17.03.2026).

¹¹ Vgl. Graefe, L. (2022): Statistiken und Umfragen zum Online-Glücksspielmarkt. Statista.

¹² Vgl. European Gaming & Betting Association (2025): European Gambling Market – Key Figures 2025 Edition. <https://tinyurl.com/ys9np82y> (abgerufen am 13.03.2026).

¹³ Vgl. Hayer, T.; Meyer, G. (2025): Glücksspiel Zahlen und Fakten in: DHS-Jahrbuch Sucht 2025: zitiert nach: Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung. Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2023. Lengerich: Pabst Science Publishers. <https://tinyurl.com/5c4dvm8r> (abgerufen am 13.03.2026).

¹⁴ Vgl. Petry, N.M.; Stinson, F. S.; Grant, B. F. (2005): Comorbidity of DSM-IV pathological gambling and other psychiatric disorders: results from the National Epidemiologic Survey on Alcohol and Related Conditions. In: J Clin Psychiatry. Nr. 66. S. 564–574.

¹⁵ Vgl. Meyer, G. & Bachmann, M. (2017): Spielsucht. Ursachen, Therapie und Prävention von glücksspielbezogenem Suchtverhalten. Deutschland: Springer.

Seit 2001 ist pathologisches Glücksspielverhalten von den Krankenkassen und den Rentenversicherungsträgern als rehabilitationsbedürftige Krankheit anerkannt. Damit ist es der Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit gleichgestellt.

Risikogruppen

Männer nutzen viele Arten des Glücksspiels intensiver; lediglich zu Sofortlotterien und Gewinnsparen haben Frauen eine größere Affinität.



AUCH KLEINGELD SUMMIERT SICH

BILD: FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION

INFORMATIONSBLATT Glücksspiel

Das Risiko einer glücksspielbezogenen Störung ist bei Männern dreimal so hoch wie bei Frauen. Besonders für Jugendliche und

junge Männer sind Glücksspiele – vor allem Sportwetten, (Online-) Poker, virtuelle Automaten Spiele und Sofortlotterien – sehr beliebt. Über 11,6% der 16- und 17-jährigen Jugendlichen haben in den letzten 12 Monaten an Glücksspielen teilgenommen – und das, obwohl die

in Jugendeinrichtungen, die gezielte Ansprache von Risikogruppen und die Einbeziehung von Eltern. Denn obwohl sich die erwachsene Bevölkerung Berlins zum Großteil gut über die Gefahren des Glücksspiels informiert fühlt, sprechen nur 50% der Erwachsenen mit ihren Kindern und Jugendlichen über dieses Thema.¹⁷ Neben speziell entwickelten, nachhaltigen Präventionsmaßnahmen ist es entscheidend, dass der gesellschaftliche Umgang mit Glücksspielen von Verantwortung geprägt ist.

Was heißt „Spielen mit Verantwortung“?

- Einhaltung des Jugendschutzes:
 - Minderjährige nicht am Glücksspiel teilnehmen lassen.
 - Keine Einsätze/Wetten etc. im Auftrag Minderjähriger platzieren.
 - Minderjährige nicht in Glücksspiele einbeziehen, zum Beispiel als „Glücksbringer“.
- Glücksspiel sollte ein Hobby unter vielen bleiben.
- Vor dem Spiel festlegen, wie lange das Glücksspiel maximal dauern soll.
- Vor dem Spiel festlegen, wie viel Geld maximal gesetzt und verloren werden darf.
- Dem verlorenen Geld nicht mit einem neuen Spiel nachjagen.
- Zum Spielen nur Geld verwenden, das für keinen anderen Zweck eingeplant ist (z. B. Miete) und nicht um geborgtes Geld spielen.
- Nur nüchtern spielen, also beispielsweise nicht unter Alkoholeinfluss.

Ihre Ansprechpartner*innen für die Prävention von Glücksspielsucht:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Chausseestraße 128/129 | 10115 Berlin

Tel.: 030-29 35 26 15 | info@berlin-suchtpraevention.de

www.berlin-suchtpraevention.de

www.kompetent-gesund.de

Landesprogramm Verhaltenssuchte

Das Berliner Landesprogramm für Verhaltenssuchte ist ein Netzwerk verschiedener Akteur*innen aus Prävention, Hilfe, Selbsthilfe und Verwaltung zu allen Verhaltenssuchten. www.landesprogramm-verhaltenssuchte.berlin



KEINE GUTE KOMBINATION – ALKOHOL, ZIGARETTEN UND

GLÜCKSSPIEL

BILD: FOTOLIA/FRANK ECKGOLD

Teilnahme an Glücksspielen erst ab 18 Jahren erlaubt ist. 1,2% der Jugendlichen in dieser Altersgruppe weisen ein problematisches Spielverhalten auf. Männliche Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und Personen mit niedrigem Schulabschluss gelten aufgrund sozioökonomischer und kultureller Faktoren als besonders gefährdet. Die hohe Verfügbarkeit von Glücksspielangeboten in Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil bzw. höherem Anteil an Arbeitslosen sowie die starke Rollenerwartung an den Mann als Familienoberhaupt und „Ernährer“ können Gründe sein. Eine neue Risikogruppe stellen die sogenannten Daytrader*innen dar. Daytrading beschreibt den kurzfristigen Kauf und Verkauf von Aktien, Währungen und Derivaten etc. innerhalb eines Handelstages, um von geringen Kursschwankungen zu profitieren. Von den Personen, die einmal monatlich Daytrading betreiben, erfüllen 12,1% die Kriterien einer Glücksspielstörung.¹⁶

Prävention – Wissenswertes, damit Glücksspiel ein Freizeitspaß bleibt und nicht zur Sucht wird

Aus einer Berliner Expert*innenbefragung zur Prävention von Glücksspielsucht geht hervor, dass 70% aller Befragten der Prävention von Glücksspielsucht eine ebenso hohe Bedeutung wie der Nikotin- oder Alkoholprävention beimessen. Wie bei der Prävention von anderen Süchten auch ist ein Policy-Mix aus verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen notwendig. Das bedeutet zum einen die weitere kontinuierliche Forderung zur Einhaltung des Jugendschutzes (u. a. durch Alterskontrollen) und zum anderen die frühzeitige Sensibilisierung für Risiken des Glücksspiels z. B. durch die Bearbeitung des Themas Glücksspiel im Schulunterricht oder

¹⁶ Vgl. Buth, S.; Meyer, G.; Rosenkranz, M.; Kalke, J. (2026): Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2025. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg. <https://tinyurl.com/3c9nps7d> (abgerufen am 17.03.2026).

¹⁷ Vgl. Kalke, J., Rosenkranz, M. (2009): Prävention der Glücksspielsucht – Ergebnisse einer Expertenbefragung in Berlin, Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD).

Präventionszentrum für Verhaltenssuchte

Ein Projekt der pad gGmbH
Schivelbeiner Str. 6 | 10439 Berlin
Tel.: 030-84 52 21 12
www.pzvs.berlin/gluecksspiel

KARUNA pr|events

Storkower Straße 99A | 10407 Berlin
Tel.: 030-55 15 33 29
Mitmachparcours zur Glücksspiel- und Internetnutzung für Jugendliche (z. B. Schulklassen)
www.karuna-prevents.de

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Infotelefon zur Glücksspielsucht
Tel.: 0800-1 37 27 0
Beratung und Informationen im Internet (mit einer Chat-Sprechstunde und einem Online-Ausstiegsprogramm)
www.bioeg.de/service/infotelefone

Hilfe – aber wie und wo?

Glücksspielsucht bleibt oft sehr lange unentdeckt. Betroffenen gelingt es meist gut, ihre Sucht und die damit einhergehenden Belastungen zu verheimlichen. Es fällt ihnen schwer, Hilfe in Anspruch zu nehmen und sich Angehörigen gegenüber zu öffnen. Im Kontakt mit einer Beratungsstelle kann gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die Situation der Betroffenen verändert werden kann.

Auch Angehörige und Freund*innen erhalten in Beratungsstellen Unterstützung und Rat. Neben der ambulanten Hilfe und Selbsthilfegruppen ist auch die ambulante oder stationäre Rehabilitation eine Möglichkeit, Glücksspielsucht zu behandeln. Eine Beratungsstelle unterstützt bei der Suche nach der geeigneten Hilfe und kennt sich mit Anträgen und Kostenübernahmeverfahren durch Krankenkassen aus. Neben professioneller Beratung und Therapie von Glücksspielsucht sollten sich Betroffene auch bei der Schuldenregulierung von Fachleuten unterstützen lassen. Das Angebot der Schuldnerberatungsstellen richtet sich ebenfalls an Angehörige. Denn ein Großteil der Glücksspielsüchtigen leiht Geld bei Verwandten und anderen Privatpersonen.

Wer selbst von Glücksspielsucht betroffen ist oder sich um Freund*innen bzw. Angehörige sorgt, kann sich in Berlin an verschiedene Einrichtungen wenden, die bei Glücksspielsucht Hilfe und Unterstützung anbieten und Fragen zum Thema beantworten.

Ihre Ansprechpartner*innen für Hilfen bei Glücksspielsucht:

Zentrum für Verhaltenssucht / Caritas Café Beispiellos + Lost in Space

Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige
Wartenburgstraße 8 | 10963 Berlin
Tel.: 030-66 63 39 55
www.verhaltenssucht-berlin.de

Café Beispiellos mobil

Aufsuchendes (auch fremdsprachiges) Angebot der Frühintervention insbesondere für Menschen mit Migrationserfahrung
Tel.: 030-66 63 35 90
www.gluecksspiel-berlin.de

Check Dein Spiel

Online-Selbsttest des Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)
www.check-dein-spiel.de

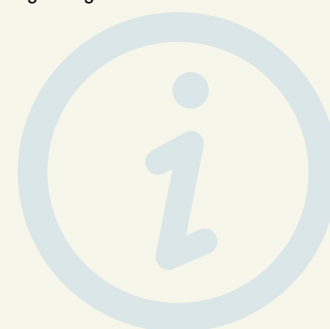
Online-Beratungsprogramm „Check Out“ bei Glücksspielsucht:
www.check-dein-spiel.de/online-beratung

Beratungsstelle Deck24

Beratung für Glücksspielsüchtige und deren Angehörige sowie Schuldenklärung
Tel.: 030-42 02 30 23
www.deck24-berlin.de

Aufbruch Neukölln. e.V.

Anonyme Telefonberatung zu Glücksspielsucht:
Tel.: 030-60 92 81 03/-04
www.aufbruch-neukoelln.de



Was ist bei Verdacht auf eine Glücksspielabhängigkeit zu tun?

- Aufsuchen einer Beratungsstelle
- Eine diagnostische Feststellung einer Glücksspielabhängigkeit findet in der Regel über die Hausarztpraxis statt, hier können auch weitere therapeutische Schritte besprochen werden.

INFO

Regionale Sucht- und Drogenberatungsstellen

In jedem Berliner Bezirk gibt es Sucht- und Drogenberatungsstellen. Sie bieten professionellen Rat – auch bei Komorbidität (z. B. Alkoholabhängigkeit).

Hier finden Sie die Adresse in Ihrer Nähe:

www.berlin-suchtpraevention.de/informationen/unterstuetzung-und-hilfe

Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen werden von Betroffenen organisiert und geleitet. Sie stehen jedem offen, der seine Glücksspielsucht ernsthaft bekämpfen will. Neben den Gruppentreffen für Spieler*innen werden auch Selbsthilfegruppen angeboten, in denen Angehörige von Betroffenen Unterstützung und Rat finden.

Einen Überblick über Selbsthilfegruppen bieten die folgenden Seiten:

- www.verhaltenssucht-berlin.de/gluecksspielsucht
- www.sekis-berlin.de/selbsthilfe/suche-nach-gruppen

Einige haben wir hier zusammengestellt:

- spielfrei – Spieler*innen-Selbsthilfegruppe:
www.selbsthilfe-lichtenberg.de
- Glücksspiel-Selbsthilfegruppe „Bleibt Sauber“:
www.tinyurl.com/mrbun87z
- Spielsucht (Betroffene und Angehörige):
www.selbsthilfe-treffpunkt.de



Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V. (LAG SIB)

Broschüren in deutscher und türkischer Sprache zum Download und eine Übersicht über Schuldnerberatungsstellen in allen Berliner Bezirken:

www.schuldnerberatung-berlin.de

